

Infos (nicht nur) für den Fasanenpark

Unterhachings Freie Wähler luden zur Diskussion um S-Bahn und Infineon

Die beiden kommunalpolitischen Dauerbrenner, Ausbau der S-Bahnstrecke S 2 und die Ansiedlung der Siemenstochter Infineon, beschäftigten in der vergangenen Woche auch die Freien Wähler in Unterhaching. Im Gemeindesaal des Fasanenparks informierten auf Einladung des FW-Ortsverbandes Vertreter der Deutschen Bahn AG und für Infineon das zuständige Architekturbüro über den aktuellen Stand. Dass die beiden Themen in Unterhaching auf großes Interesse stoßen, zeigte nicht nur die Tatsache, dass rund 40 Interessierte in den Gemeindesaal kamen, sondern auch, dass bei beiden Themenkomplexen schnell eine rege Diskussion in Gang kam.

Den Anfang machten für die Deutsche Bahn Bauleiter Andreas Benze und Projektleiter Johann Spics. Sie sorgten mit ihrem Vortrag selbst dafür, dass ihre Ausführungen in den Hintergrund gerieten und schnell erregte Anwohner das Wort ergriffen. Thematisch hatte der Vorsitzende der Freien Wähler, Gerald Schicker, den Stre-

ckenausbau der S 2 bewusst auf den Abschnitt zwischen Zwergerweg und der Mozartsiedlung für diesen Abend begrenzt. Hintergrund ist, dass wegen des zweigleisigen Ausbaus und im Falle einer Ansiedlung von Infineon die S-Bahn-Haltestelle Fasanenpark umgebaut werden muss. Die Deutsche Bahn hat zur Realisierung von der Gemeinde eine Fläche neben dem Bahnsteig von 33 Quadratmetern erworben. Entfernt werden muss ein Spielplatz und auch für den Fahrradstellplatz muss ein neuer Standort gesucht werden. Diese Veränderungen stießen bei den Anwohnern ebenso auf Interesse wie die Gestaltung des Zugangs zur neuen S-Bahn-Station.

Gemeinderat Gerald Schicker konnte berichten, dass die Gemeinde den Kinderspielplatz ebenso wie den Fahrradstellplatz erhalten wird. Der Zugang auf den bereits bestehenden Bahnsteig wird über Treppen erfolgen. Problem ist noch, dass der Zugang rollstuhlgerecht sein muss, aber für Radfahrer ungeeignet sein soll, da ansonsten ein zu gro-

ßes Gefährdungspotential gegeben ist. Die Notwendigkeit von Treppen leuchtete einigen Besuchern nicht ein. Sie verwiesen auf die Gefährdung, die im Winter durch Eis und Schnee erfolgen kann.

Die Umbauarbeiten an der Haltestelle Fasanenpark werden das Gesicht der Station grundlegend verändern. Damit das neue Gleis von den Fahrgästen der S-Bahn erreicht werden kann, ist die Errichtung eines Fußgängertunnels erforderlich. Im Laufe der Planungen ist er von 2 Meter Breite auf nun 6,50 Meter Breite gewachsen. Nach ursprünglich zwei Metern, die von der Deutschen Bahn vorgesehen waren, setzte die Gemeinde Unterhaching eine Breite von 4,50 Meter durch. Doch wird die Haltestelle, die dann zum Bahnhof aufsteigt, auch der „Zubringer“ für die Firma Infineon sein. Das Unternehmen hat für seine Mitarbeiter und Besucher, die mit dem öffentlichen Nahverkehr anfahren, die S-Bahn-Station fest eingeplant. Dieser Nutzung ist es zu verdanken, dass die Breite des Durchgangs auf 6,50 Meter wachsen wird. Nach Einschätzung des Halbleiterherstellers werden ein Drittel der Beschäftigten die S-Bahn benutzen. Unterhaching wird sich mit 131.000 Mark an den Kosten der Unterführung, deren Baukosten insgesamt 1,6 Millionen Mark betragen werden, beteiligen.

Baulärm?

Die Planungen der Firma Infineon stellte Architekt Heiko Ostmann ausführlichst den Besuchern vor. Nach den Vorstellungen des Architekturbüros TEC PMC soll im Februar 2002 die Baueingabe erfolgen. Gerald Schicker betont, dass Unterhaching nur geringe Möglichkeiten hat, auf die Planungen Einfluss zu nehmen, da der Neubau, den Infineon übrigens nicht selbst errichtet, sondern nur anmietet, auf Neubiberger Flur steht.

„Unsere Pflicht als Freie Wähler ist es, Sie zu informieren“, hob er hervor.

Dennoch gibt es eine Reihe von Bedenken, die man im Fasanenpark und in Unterhaching hat. Da ist zum einen der Baulärm. Wie schon des Öfteren von den Verantwortlichen der Firma Infineon erwähnt, bestätigte auch Heiko Ostmann, dass es keine Nachtbaustelle geben wird. Die Zufahrt für die Baustellenfahrzeuge wird so angelegt sein, dass die Gemeinde Unterhaching keine Lärmbelästigung erleiden wird. Die Befürchtungen einer Besucherin, dass bei den Planungen 1000 Stellplätze fehlen, wies Ostmann zurück. Richtig ist, dass nominell eine Differenz bei der Zahl der Beschäftigten, die mit dem Kfz anfahren, und den Stellplätzen besteht. Doch betonte Ostmann, dass es sich hier nicht um ein Produktionsunternehmen mit starren Arbeitszeiten handle, sondern um eine Ideenfabrik, bei denen die Mitarbeiter flexibel arbeiten. Daher seien die Stellplätze völlig ausreichend.

Eine Wortmeldung brachte eine mögliche Umlandbahn ins Spiel, an die Infineon angeschlossen werden soll. Gerald Schicker zeigte sich gegenüber den Bestrebungen der Gemeinden Ottobrunn und Taufkirchen, die Umlandbahn an ihre Orte anzubinden, äußerst skeptisch. „Wenn die Gemeinden die Umlandbahn haben wollen, dann müssen sie auch sagen, wie sie diese bezahlen wollen“, forderte er. Bekanntlich ist die Gemeinde Unterhaching in das Projekt der Umlandbahn eingestiegen, ohne selbst eine Streckenführung zu erhalten (Kurier vom Hachinger Tal berichtete). Eine Verbindung nach Neubiberg scheidet auf Grund des Neubaugebiets in dieser Gemeinde aus. Michael Stiller